L E B E N S M I S S I O N



JESUS FÜR HAITI

46. Jahrgang · April - Juni 2018 € 1717

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das licht der Welt.

Mt. 5, 13+14

elch ein schöner Wortlaut der französischen Sprache. Im Deutschen bedeutet "ordinär" gewöhnlich und wird umgangssprachlich für etwas Einfaches verwendet. Durch die Vorsilbe "extra" bekommt dieses Wort im Französischen die gegenteilige Bedeutung, über welche ich gerne ein bisschen nachsinnen möchte.

Gewöhnliches wird als normal empfunden, fällt uns in unserer Umgebung kaum auf. Gewohnheiten vermitteln uns Sicherheit, nicht nur als Einzelperson, sondern auch eine Zugehörigkeit zu einer Gruppe bis hin zu einer Kultur.

Was bedeutet dieses "Extra" in meinem konkreten Lebensalltag? Ist es ein Sahnehäubchen, das ich als "Extra" zu dem mir wohlvertrauten Gewöhnlichen hinzufügen kann? Also ein ganz normales Leben führen und dann in vereinzelten Momenten etwas besonders Gutes tun? Ist es das, was gewöhnlich außergewöhnlich macht?

Was meint Jesus damit, wenn er sagt, wir sollen eine zweite Meile* mitgehen, also einen "Extra"-Weg einberechnen?

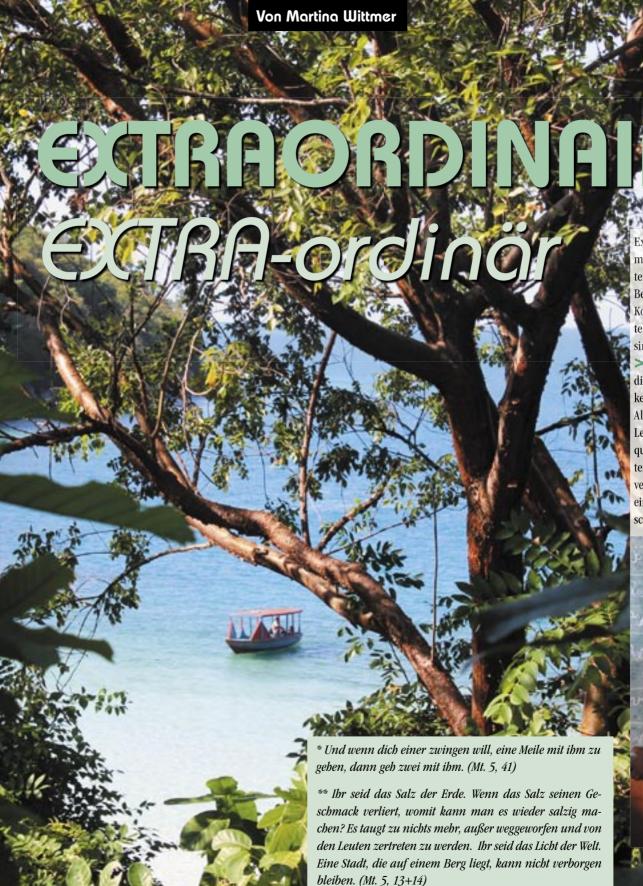
Das Unerwartete tun. Staunen, Verwunderung und Neugierde bei meinem Gegenüber wecken. Raus aus dem gewohnten Trott. Anders sein. Unerwartet sein? Eine extra-ordinäre, auffallende Identität haben?

Was bedeutet es, Licht und Salz** in einer dunklen, faden Welt zu sein? Das geht wohl tiefer als ein Sahnehäubchen, denn es setzt an meiner Wurzel an anstatt mir lediglich ein Häubchen auf den Kopf zu drapieren. Es betrifft mein gesamtes Sein, ein Durchdrungen-Sein - aber von was? Von Alltagstrott, Eingefahrenheit und Gewöhnlichkeit? Oder doch von einem kleinen Funken des Ausgefallenen, Auffallenden, Ungewöhnlichen?

Ich wünsche uns, dass wir diese Fragen nicht leichtfertig überlesen, sondern möchte uns dazu ermutigen, ihnen nachzuspüren, sie in uns zu bewegen, vor Gott zu bringen. Nicht als philosophisches Theorie-Schmuckstück, sondern als Atem mitten in unserem alltäglichen Lebensstil, der kunterbunt Leben einhaucht und uns (und andere) in Staunen versetzt. Sind staunende, extra-ordinäre Momente nicht ehrfürchtig, anbetend?

Mitten in Haiti, mit meinem kleinen Leben in Gonaives... wie nur kann ich hier Licht und Salz sein?

Haitis Geschichte trieft von Gewalt und Ungerechtigkeit durch Sklaverei und Kolonialismus. Diese Themen ziehen sich bis heute als recht gewöhnlich durch die Kultur. Viele Praktiken der Sklavenaufseher sind noch heute üblich, sei es in Familien, Schulen oder auch Kirchen. Sie fallen so manchem Einheimischen nicht auf, sind Normalität. Ebenso wie Korruption, Ausschluss der Bevölkerungsmehrheit von Grundrechten etc.



Extra-ordinäres Verhalten scheint mir hier die Übertragung von Rechten und demütiges Dienen zu sein. Besonders als Weiße. Als Institution. Konkrete, außerordentliche Schritte, die wir als Lebensmission gehen, sind:

> Zugang zu Bildung für Familien, die sich aus eigenen Möglichkeiten keine Schulbildung leisten können. Als Basis einer Gesellschaft Kindern Lesen und Schreiben, aber auch eine qualitative Berufsausbildung anbieten. Um eine bettelnde Zukunft zu vermeiden und Wege zu öffnen für eine neue Generation, die gesellschaftsverändernd wirken möge.









Verschiedene Kulturen leben und arbeiten gemeinsam, was automatisch zu einer Erweiterung der Horizonte führt. Ökumene wird im Alltag gelebt. Anders sein. Unerwartet. Überraschend. EXTRA-ordinär. Die Person, die all dies am umfassendsten in sich vereinbarte, ist Jesus Christus. Mit all den Konsequenzen, die das mit sich bringt.

Auch wir wollen offen sein für Gottes Handeln in seiner ureigenen ungewöhnlichen Form, die uns in Staunen versetzt. Er sprengt Kategorien, Gewohnheiten, lässt sich nicht klein einsperren in das, was wir Normalität nennen.

Seinem Modell folgen. Mutig. Heraustreten und EXTRA-ordinär leben. Mehr als ein Sahnehäubchen.

Nach pragmatischen Wegen suchen, sie Schritt für Schritt gehen. Hinfallen, wieder aufstehen. Seine Hand ergreifen und weitergehen.

Nicht, weil wir so gut sind, sondern, weil uns eine Generation anvertraut ist und wir Zuversicht haben, dass wir in unserem EXTRA nachgeahmt werden und Einfluss in dieser Gesellschaft gewinnen. Nicht durch Anklage und Besserwisserei, sondern durch Hinwendung, Dienen in Gerechtigkeit. Um nicht etwas für unser eigenes Leben zu verändern, sondern für andere einen Weg zu bahnen, ihnen Licht und Salz zu sein.

> Rosemilove zu Besuch bei Großcousine Santia - in dieser Wellblechhütte wohnte Rosemilov

ras wächst nicht schnel-

ler, wen man daran zieht (chinesisches

Sprichwort). Es gedeiht durch die Wär-

me der Sonne, die guten Nährstoffe im

Boden und genügend lebenspendendes

semilove zu uns ins Kinderdorf. Eine

amerikanische Sozialarbeiterin aus

Gonaives, mit extrem hoher Arbeits-

losigkeit, hatte sie dort gefunden: un-

terernährt, hygienisch unterversorgt.

Die Mutter hatte die Familie verlassen.

als Rosemilove gerade zwei Monate alt

war. Der Vater war nicht in der Lage,

das Kind angemessen zu versorgen,

war oft unterwegs und ließ die Kleine

ganz allein. Da sie auch keinerlei ko-

gnitive Förderung bekam, wirkte das

bereits anderthalbjärige Mädchen, als

sei es gerade einmal sechs oder sieben

Monate alt. Ein erschreckendes Bild:

was muss da wohl innerlich noch alles

im Argen sein!? Ob die Vernachlässi-

gung aus einer allgemeinen Überforde-

rung der jungen Eltern resultierte, oder

daraus, dass Rosemilove als Kleinkind

sehr krank war und sie damit nicht zu-

recht kamen? Man weiß es nicht.



Laura, die Sozialarbeiterin, nahm Rosemilove zunächst mit zu sich nach Hause. Die Kleine wurde Teil eines speziellen Ernährungsprogrammes, das in Jubilé für unternährte Kinder angeboten wird: Kostenlos werden tägliche Rationen von besonders angereicherter Erdnussbutter abgegeben. Durch die gezielte Zuwendung, die Rosemilove bekam, lernte sie auch klatschen, sitzen, lachen, sogar einen Kussmund formen. Steile Fortschritte innerhalb kürzester Zeit.

Gleichzeitig kümmerte sich Laura um die Beschaffung von Papieren (Geburtsurkunde) für Rosemilove, und nachdem dies und die ärztliche Voruntersuchung erledigt war, kam

Wir bemühten uns darum, Kontakt zu Rosemiloves Familie herzustellen. Es gibt eine Tante und eine Großcousine, die sich darum sorgen, dass es der Kleinen gut geht, aber sie können im Alltag nichts für sie tun. Mitte Januar besuchten wir sie in Jubilé und sahen, wo Rosemilove ihre ersten Lebensmonate verbracht hatte.

Gemeinsam mit der Kinderdorfleiterin Marie-Mène und unserer Sozialpädagogin Martina besuchte Schneider mit dem Kind verschiedene Therapieangebote der "Katholischen Schwestern" hier in Gonaives, die mit Kindern mit Behinderungen arbeiten. Diese gaben uns Tipps mit auf den Weg, wie wir Rosemilove in ihrer körperlichen Entwicklung fordern und fördern können.

Rosemilove ist ein wahres Wunder Gottes, das wir täglich sehen dürfen. Innerhalb des ersten Monats im Kinderdorf lernte sie, sich vom Bauch auf den Rücken und zurück zu drehen, sich auf ihre Arme zu stützen und zu krabbeln.

Durch Abigael, einen etwa Zweijährigen, der seit Ende Januar ebenfalls im vierten Haus wohnt, hat Rosemilove noch mehr Ehrgeiz entwickelt, Neues zu lernen. Im Nu lernte sie die gleichen Wörter und Lieder wie Abigael und ahmte ihn auch beim Spielen nach. Und Anfang April, knapp einen Monat vor ihrem zweiten Geburtstag,

hat Rosemilove







Abigae PETIT JEAN

ls das haitianische Jugendamt am 29.01.2018 mit dem etwa zwei Jahre alten Abigael vor unserer Tür stand, ahnten wir noch nicht, was alles in diesem kleinen Jungen steckt. Schüchtern-traurig saß er auf dem für ihn viel zu großen Bürostuhl.

Die ersten Informationen über ihn fielen dünn aus: Petit Jean Abigael werde er genannt. Mehr wussten die Jugendamtsmitarbeiter selbst nicht. Anscheinend wurde seine Mutter von seinem eigenen Vater getötet, der deshalb ins Gefängnis von Gonaives kam.



Daher brachte die Polizei Abigael in die Obhut des Jugendamtes und dieses wiederum kam mit ihm zu uns. Man versprach uns, umgehend alles Weitere in Erfahrung zu bringen.

Inzwischen ist ein Vierteljahr vergangen und wir warten noch immer auf das "Weitere". Nicht, dass wir uns nicht aktiv bemüht hätten, etwas über Abigaels Herkunft in Erfahrung zu bringen: Direktor Walner, Kinderdorfleitung Marie-Mène und ich als Sozialpädagogin zogen mit den beiden Mitarbeiterinnen des haitianischen Jugendamtes los.

im Kinderdorf mit einem quietschfidelen Abigael zu tun. Von seiner anfänglichen Fiebererkrankung geheilt springt er ansteckend lachend und scherzend über den Hof. Er spricht von Tag zu Tag mehr und steckt damit auch seine jüngere Hausmitbewohnerin Rosemilove an. Es ist wunderschön zu sehen, wie innerlich aufgeräumt dieser kleine Junge zu sein scheint und wie viel Vertrauen er Kindermutter Schneider entgegenbringt.

weitere

Nachfor-

schungen

im Gespräch mit

Abigaels Vater brachten nur

Lust zu antworten....

Wir können wohl nicht erahnen, wie viel Geschichte schon in diesem kleinen tapferen Jungen steckt – aber wir sehen heute schon sein großes Potential und freuen uns, mit ihm weitere Schritte im Leben gehen zu dürfen.

Auf der Suche nach Abigaels

weitere Verwirrung: Ungültige Telefon-

nummern, Widersprüche zu vorherigen

Befragungen, oder schlichtweg keine

Und zur gleichen Zeit haben wir es hier

Spuren

Beten wir für ihn und mit ihm, dass wir Verwandte finden dürfen, die auch weiterhin an seinem Leben interessiert sind. Und danken wir Gott, dass er die-Auch ses kleine Leben bewahrt hat, durch alle Widrigkeiten hindurch – auf dass Abigael eines Tages versteht, dass er voll und ganz geliebt ist; von seinem himmlischen Vater!!

Was die "Mission de Vie"

uns lehrt

eim diesjährigen Fest für die Eltern/Familien der Kinderdorf-Kinder trugen fünf der älteren Jugendlichen in fünf Sprachen einen selbstgeschriebenen Text vor. der beschreibt, was die ..Mission de Vie" für sie ist:

In der "Mission de Vie" wachsen wir nicht wie Schafe ohne Hirten auf, man erzieht uns auf eine gute Art, so dass unsere Familien oder unsere Eltern, wenn wir sie besuchen, nicht sagen können, dass die Erziehung schlecht ist oder wir uns zu weit entfernen oder dass sie nicht in Ordnung ist. Wir werden so erzogen, dass wir nicht mehr in Abhängigkeit von anderen Menschen leben, sondern unser eigenes Leben gestalten können. Wir werden erzogen mit viel Liebe und Geduld.

Nan misyon de vi yo pa leve nou tankou mouton san gadò, yo pa leve pou lè n'al fè vakans ak fanmi nou pou vo di nou pa byen elve, nou frekan ou byen nou mache twòp, yo pa leve nou pou demen n'al viv sou kont lòt moun men leve nou yon fason pou nou kreve pwòp aktivite pa nou, yo leve ak anpil lanmou e ak anpil pasyans.

Hier in der "Mission de Vie" haben wir viele Schwestern und Brüder. die auch unsere Freunde sind. Nan misyon de vi, nou gen anpil sè ak frè ki se zanmi nou tou ke nou

ka konte sou yo pou kèk bagay.

Die "Mission de Vie" möchte immer nur das Beste für uns. Die Verantwortlichen wünschen uns. dass wir immer die Besten sind, sie wollen immer nur unseren Erfolg. Wenn wir etwas machen möchten oder wenn wir eine Berufung wählen, erfabren wir immer Ermutigung, Hilfe und Rat bei den Entscheidungen für unsere Zukunft. Hier finden wir immer alles, was wir zur Realisierung eines Projektes benötigen.

Nan misyon de vi yo toujou vle bon bagay pou nou, o toujou ankouraje nou, konseve nou, ede nou deside sou bagay k'ap bon pou lavi nou demen e nou jwenn tout sa nou bezwen po revalize nenpòt bagay.

Die "Mission de Vie" kümmert sich nicht nur um unsere soziale Erziebung, das, was sie uns lebren, gebt viel weiter, sie erzählen uns auch von Gott und wie wir eine persönliche Beziehung zu IHM aufbauen können. Isit la yo pa sèlman fè edikasyon sosyal nou men yo eksplike nou kiyès ki Bondye, kijan nou viv yon relasyon pèsonèl avèk li.

Bild v.l.n.r.: Géronne, Chrismène, Gracienda, Adler, Dieuné

Die "Mission de Vie" ist ein Ort. von dem ich persönlich sagen kann, dass ich stolz bin, ein Kind der Lebensmission zu sein. Sie zeigt uns, wer wir wirklich sind, sie lehrt uns. unsere Persönlichkeit und uns selbst anzunehmen, sie lehrt uns, in Gemeinschaft und Solidarität zu leben und unseren Nächsten zu lieben und nicht zu betrügen.

Isit la se von kote ke m ka di pèsonèlman mwen fyè paskem se timoun misvon de vi. li abrann nou konn kiyès nou ye, li aprann nou aksepte tèt noua k pèsonalite nou, li aprann nou viv ansanm, an solidarite, yon renmen lòt san manti.

Zum Abschluss möchte ich, dass Sie wissen, dass nicht nur die "Mission de Vie" diese Größe besitzt, wie Sie sie seben, sondern dass jeder, der dort arbeitet, und jeder, der dazu beiträgt, sie voranzubringen, ein sehr großes Herz hat, voll Liebe, Zuneigung, Kreativität und sehr viel Geduld.

Pou fini, m t ap renmen di nou ke menm jan nou wè espas misyon de vi a gro epi li laj la se menm jan an tou moun kap travay ladann yo gen yon gran kè ki ranpli ak lanmou pou Bondye e ak anpil pasyans pou nou.



Von Martina Wittmer

sieben Jahren ist Habitat-HT nun auf dem Weg, geht als Proiekt durch verschiedene Phasen und wächst. Es erinnert mich an Situationen mit unseren heranwachsenden Kindern: In recht regelmäßigen Abständen stehen wir vor dem Kleiderschrank und sortieren neu. Aus manchem sind sie herausgewachsen oder es gefällt ihnen nicht mehr, anderes wurde so sehr geliebt, dass es abgenutzt und löchrig wurde.

Habitat-HT ist irgendwie auch unser "Kind". Es braucht zwar keine neuen Klamotten, aber es war an der Zeit, dennoch alle Stückchen in den Raum zu werfen. Manches wurde als veraltet verworfen, manches in Nostalgie dankbar betrachtet und neu auf den Bügel gehängt, anderes wurde in die tägliche Schublade schnell greifbar einsortiert und mehreres verändert. Aus gewissen Stückchen näht man kurzerhand Neues, modernisiert oder greift einen alten Gedanken wieder auf, der zwar notiert, dem aber aus Mangel an Aufmerksamkeit noch kein Raum gegeben wurde, sich zu entfalten. Spannende Prozesse. Zunächst wächst das Chaos, doch dann wird neu Ordnung geschaffen. Emotionales Verdauen gehört hier mit dazu, ebenso wie pragmatisches sachliches Abheften.

Lernwillig zu bleiben, sich Zeit zum Reflektieren und Evaluieren zu nehmen, Bereitschaft sich zu verbessern, Entmüllen usw. sind wohl Prozesse, die jeder Person sowie jedem Projekt in recht regelmäßigen Abständen gut tut. Doch eines ist gewiss: Man muss

4 Spendenhäuser

beantragt...

sich hierfür Zeit nehmen. Wer sich in letzter Zeit gewundert hat, weniger von uns zu hören - nun lüftet sich das Geheimnis, womit wir denn unter anderem beschäftigt waren.

Dank dem Engagement des Vorstandes der Lebensmission wurden Abläufe und Strukturen nochmals vereinfacht und konkretisiert. Neu entworfene Formblätter sollen die Kommunikation über den Ozean hinweg zukünftig auch für haitianische Mitarbeiter ermöglichen.

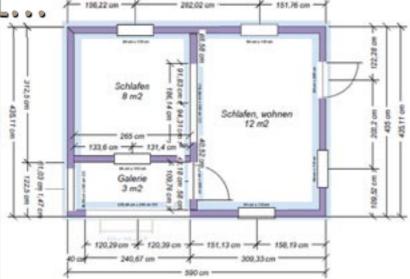
Zugleich haben wir uns für vier Familien entschieden, denen ein Spendenhaus als neues Zuhause dienen möge. Eine Familie möchten wir euch hier näher vorstellen:

Familie Jean-Charles ist uns seit 2015 durch das Patenschaftsprojekt bekannt. Das Haus wurde während der Hurrikans von 2004 und 2008 komplett überflutet. Zwei Zimmer sind zusammengebrochen, im letzten verbleibenden Zimmer leben fünf Personen in erbärmlichen Zuständen: Die Mutter Nahomie, die Großmutter, Nahara und ihr kleiner Bruder sowie eine Tante. Drei Betten füllen das Zimmer komplett aus. In dem, was vom restlichen Haus übrig blieb, kochen sie und hängen ihre Wäsche auf. Das Haus ist nicht mehr reparierbar. Ein Neubau mit einem erhöhten Fundament ist notwendig. Die vorhandene Latrine ist nicht schön, aber funktionstüchtig. Wasser muss bei Nachbarn gekauft werden, Strom beziehen sie von der

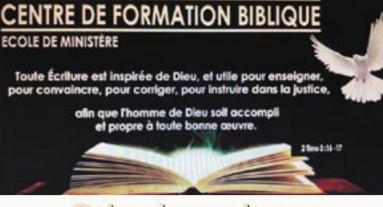
Der Vater verließ die Familie nach der Geburt des zweiten Kindes. Die Frauen tun, was in ihrer Macht steht, um die Kinder gut zu versorgen. Man spürt bei

allen Besuchen eine fürsorgliche und offene Atmosphäre. Sie bringen alle geforderten Leistungen für die Patenschaft zuverlässig. Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse ist ihnen nach menschlichem Ermessen aus eigener Kraft nicht möglich.

Bevor das geplante Zwei-Zimmer-Haus mit 28 qm Grundfläche gebaut werden kann, muss das Gelände aufgeschüttet werden, um es vor erneuter Überflutung zu schützen. Die Gesamtkosten für das Häuschen werden sich auf 7.100 USD belaufen.







Bibelstudium Martina "Centre de Wittmer formation biblique

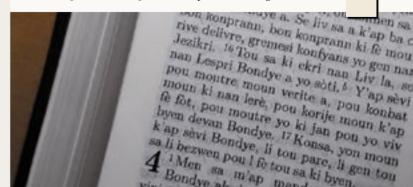
Wir freuen uns von Herzen, an den Nun sind wir gespannt, was Gott tun ehemaligen Barnabasdienst unseres Missionars Jonas M'Butu (gegründet 1992) anknüpfen zu können und nun den aktuellen Leiter dieser gesegneten Arbeit, Ricardo François, bei uns im Kinderdorf zu begrüßen. Das angebotene Programm ist inzwischen eine veränderte und modernisierte Form des Bibelstudiums, zugänglich für jeden, der Verlangen hat, mehr von Gott zu erfahren, und der lesen und schreiben kann.

Neun Monate dauert ein Kurs, in denen jeweils an vier Tagen im Monat abends dreistündige Treffen stattfinden. Wir beten, dass sich auch einige unserer Mitarbeiter und Jugendlichen anmelden werden. Wie erleben diese erneute Zusammenarbeit als Erfrischung und von Gott geführt.

wird. Im August soll es losgehen. Um den Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt bieten zu können, brauchen wir neue Stühle und Klapptische, auch werden die Bibellehrer während ihres Aufenthaltes von uns versorgt. Um den Teilnehmerbetrag so gering wie möglich zu halten, könnte auch eine Zufinanzierung notwendig sein. So freuen wir uns über jeden, der mit uns dieses Bibelseminar im Gebet und auch finanziell vorbereitet.

2. Tim. 3, 16-17: Denn die ganze Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Sie soll uns unterweisen; sie bilft uns, unsere Schuld einzusehen, wieder auf den rechten Weg zu kommen und so zu leben, wie es Gott gefällt. So werden wir reife Christen und als Diener fähig, in jeder Beziehung Gutes zu tun.







Stürmische Nächte

Mangogarten.

lieder singen.

Der Gang zur Post.

Weihnachtsfest.

Spürbare

Ies. 46, 6a.

Deutschland.

Gottes treue Führung.

Kalte(!) Nächte.

und Gottes Bewahrung.

Kindermütter, die beim Waschen Lob-

Rückendeckung

Mein Häuschen "Zuhause" nennen.

Vertragsverlängerung bis Sommer 2019!

Ich danke für all euer Gebet und Mit-

tragen in den letzten Monaten. Auch

wenn ihr kilometermäßig weit entfernt

seid, gehört ihr alle ebenso zu meinem

Lebensmissions-Leben dazu! DANKE!

In haitianischen Dollar rechnen.

22. Februar 2018 lief unser Bürgermeister höchstpersönlich die Rue Christophe, an der das Gelände der "Mission de Vie" liegt, entlang, um zu verkünden, dass am nächsten Tag alles aufgerissen werde, damit binnen eines Vierteljahres dort eine asphaltierte Straße mit Bürgersteig und Wasserkanal entstehen kann. Jeder solle sich darauf einstellen.

Maschinen waren keine zu sehen, und so glaubten die meisten diese Nachricht nicht, zumal sich viele noch daran erinnern, dass es ähnliche Planungen bereits vor einigen Jahren gegeben hatte, die niemals in die Tat umgesetzt wurden.

Aber am nächsten Tag rollten sie an, die großen Baumaschinen, und man-

ums Kinderdorf herum. Und wieder ein paar Tage danach wurde an die verschiedenen Mauern gesprüht, wie viele Meter ein jeder für den Straßenbau hergeben muss.

Hergeben? Vom eigenen Grundstück? In Haiti ist das nicht ungewöhnlich. Und in der Regel gibt es nicht einmal eine Entschädigung dafür.

Wir wissen, dass wir das Grundstück rechtmäßig erworben und in der richtigen Art und Weise bebaut haben und bis heute legitim damit umgegangen sind. Aber wird uns das etwas nützen?

Nach dem auf die Mauer gesprühten Vermerk soll die "Mission de Vie" wohl über die ganze Straßenfront hin 2,20m abgeben. Dies entspräche der gesamten Mauer mit Eingangstor, dem Pförtner-



zukommen wird. Danke

für's Mitbeten!

Da möchte sich Panik breitmachen. Nicht nur kostet es viele Tausend USD. die 40 Meter lange Außenmauer zurückzuversetzen, auch die Sicherheit auf dem Gelände ist stärker gefährdet, wenn die Mauer und die Dächer der ersten Häuser (Büro, Ambulanz und ein Wohnhaus) quasi aneinanderstoßen.

Seither ist nichts mehr geschehen. Die Maschinen zogen ab, nicht nur aus unserer Straße, sondern gleich aus der ganzen Stadt, um im Süden des Landes beim Straßenbau eingesetzt zu

Wir wollen Ruhe bewahren, weiterhin ch wurde gefragt, ob ich ein Resumit den Verantwortlichen im Gespräch mé ziehen könne über meine ersten bleiben, vor allem beten und schauen, beiden Jahre bei der Lebensmission. was da auf uns und unsere Nachbarn Das ist schwierig. Wie kann ich denn das beschreibt, was ich hier gefunden

> Kinderdorf als Oase im staubigen Gonaives.

28 wunderbare Kinder und Jugendliche. Müttersitzungen und Seminarübersetzungen.

"Soeur Simone".

Ziegen und Wellblechdächer als Spenden. Zeit mit Eden.

Bergspaziergänge.

Kinderdorfgemeinschaft.

Krankheit.

Karibische Schönheiten.

Als "Weiße" angesprochen werden.

noch mehr Gäste.

Früchte und Säfte.

Struktur im Verein.

Kleinkinder lernen laufen und sprechen. Kirchenbesuche.

Zurechtkommen im haitianischen Straßenverkehr.

Volontärsitzungen und -Freizeiten. Mahanaim.

Unser Team.

22 Monate Rock und Flip-Flops.

all mein Erlebtes, all meine Höhen und Tiefen, all mein Gelerntes und Gesehenes in einen kurzen Artikel packen, der habe!? Daher versuche ich es auf diese Art und Weise:

Kreol.

Stockbrotabende mit der

Fettnäpfchen.

Weihnachtskarten basteln. Hühner und Hähne.

Sitzungen.

Kinoabende.

Fahren in die Hauptstadt.

Elf beeindruckende Volontärinnen und

Unterm Moskitonetz schlafen.

Begegnungen mit den Eltern der Kinder.

Whatsapp als steter Begleiter.







n Haiti herrscht eine hohe Arbeitslosigkeit. Deshalb spielt die Ausbildung im Leben unserer Jungen und Mädchen eine wichtige Rolle.

Sehr beliebt ist bei den jungen Leuten die Ausbildung im Schneiderhandwerk. In Haiti gibt es nur sehr wenige Geschäfte, die Kleidung verkaufen. In der Regel sind sie klein, und was man

dort findet, ist immer teuer, importiert und oft von schlechter Qualität. Die Mehrheit der Menschen im Land hat dazu keinen Zugang. Daher kaufen die meisten Familien Gebrauchtkleidung, die aus den USA kommt, das nennt man auf Kreol "Pèpè". Aber diese Kleidungsstücke müssen oftmals angepasst werden und dies ist eine Aufgabe

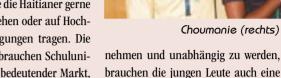
man oft nicht, was man sucht, speziell zum Beispiel schöne Anzüge oder hübsche Röcke, die die Haitianer gerne in die Kirche anziehen oder auf Hochzeiten und Beerdigungen tragen. Die Kinder wiederum brauchen Schuluniformen. Es ist ein bedeutender Markt, in dem ein Schneider, der einen guten Ruf hat, viel arbeiten und seinen Lebensunterhalt verdienen kann.

Momentan machen 12 Jungen und Mädchen aus dem Patenschaftsprojekt eine Ausbildung im Schneiderhandwerk. Entweder sind sie an speziellen Schulen für Haute Couture oder sie lernen bei einem Schneider-Boss. Dies hängt von dem erreichten schulischen Niveau ab, denn die Schulen nehmen nur Schüler auf, die mindestens die 9. Klasse absolviert haben. Beide Ausbildungsgänge bestehen aus einem Teil Theorie und sehr viel Praxis. Die reinen Ausbildungskosten sind manchmal nicht hoch, aber es gibt in dieser Lehre viele Nebenkosten, denn auch das Material und der Stoff für die Übungen und Hausaufgaben müssen bezahlt werden. Diese zusätzlichen Kosten übersteigen oft die

Um unter bestmöglichen Bedingungen arbeiten zu können und nach ihrer Ausbildung auch die Gelegenheit zu haben, Aufträge anzu-

den Lehrmeister.

Gebühren für die Schule oder



eigene Nähmaschine. Eine Nähmaschine kostet ca. 270 EUR. Eine unserer Auszubildenden ist Choumanie. Sie hat seit 12 Jahren eine Patenschaft. Choumanie hat sich nach der Philo, der Abschlussklasse der Schule, für eine Nähausbildung entschieden. Ihre Familie lebt auf dem

Land, in Passe-Reine. Dort ist ihr Vater Direktor einer kleinen Schule, der er eine Nähschule angliedern möchte. In solchen ländlichen Gegenden ist es normal, dass die Jungen wie ihre Väter das Land bestellen, aber es gibt wenig Möglichkeiten für die Mädchen. So bietet das Ziel, die Nähausbildung in

die vorhandene Schule zu integrieren, vielen Personen eine Chance. Choumanie soll diese Ausbildung leiten. Sie ist jetzt im zweiten Ausbildungsjahr und sie arbeitet sehr gut, mit entsprechend guten Noten.



Informatiker mein Traumberuf

ie Zeit von 2013 bis heute – ich kann sagen, dass es mehr als ein Wunder, etwas ganz Unglaubliches war. Denn nach meinem Schulabschluss hatte ich mich noch gefragt, ob ich überhaupt an eine Universität gehen könnte. Meine Familie konnte mir kein Studium finanzieren.

Der ASF der Mission de Vie/Lebensmission wurde 2013 gegründet. Das Ziel dieses Programmes war es, jungen Leuten mit einem hervorragenden Abitur weiterzuhelfen. Da ich gerade in diesem Jahr meinen Abschluss machte, war ich einer der ersten, die in den ASF aufgenommen wurden.

Seit ich 16 Jahre alt war, war mein größter Traum, ein Mark Zuckerberg zu werden, ein großer Informatiker.

Der Grund dafür? Weil ich sehe, dass ohne die Technologie mein Land weit davon entfernt ist, als entwickelt zu gelten. Ich möchte zu denjenigen gehören, die für die Entwicklung der Informatik in Haiti arbeiten. Aus diesem Blickwinkel heraus habe ich mein Studienfach ausgewählt. Ich musste dafür 2013 meine Heimatstadt Gonaives verlassen und zum Studium in die Hauptstadt Port-au-Prince gehen.

Ich wählte die Universität "INUKA", eine christliche Universität, die als erste in unserem Land den Fachbereich Informatik anbot. Heute kann man dieses Fach auch an anderen Universitäten studieren.

Es war nicht leicht für mich, als ich 2013 mit dem Studium anfing. Die Trennung von meiner Familie machte mich traurig. Aber das dauerte nur einige wenige Monate. In Rosly und Mackendy, die ebenfalls im ASF sind, fand ich schnell neue Freunde. Beide studierten Bauingenieurwesen. Da wir zusammenwohnten, kamen wir uns von Tag zu Tag näher. Und heute sind wir wie echte Brüder.

Wie verstehe ich den ASF?

Der ASF steht für Personen, die sich entschieden haben, einem zu helfen, ohne dass diese Personen zur eigenen Familie gehören oder ein Freund aus der Kindheit oder der Pastor der eigenen Kirche sind..... Personen, die mich nicht persönlich kennen, sondern nur von Fotos. Diese Personen treffen ihre Entscheidung allein aus Liebe, Barmherzigkeit und Hingabe. Alle diese Dinge gibt ihnen Gott. Ich kann sagen, dass Gott alles geplant hat. Personen, die an den Wert einer guten Ausbildung glauben. Die glauben, dass die Ausbildung die Grundlage für die Veränderung eines Landes ist.

Der ASF ist für uns Studenten eine große Chance, aber auch eine große Herausforderung. Denn es wird erwartet, dass man Erfolg hat und nicht scheitert. Deshalb sagte ich mir: "Ich muss immer mein Bestes geben um immer gute Noten zu haben, unter



den besten Studenten der Universität zu sein." Und das war die Grundlage meines Studiums (immer gute Noten zu haben). Es ist eine große Gelegenheit, die Gott mir angeboten hat, und ich habe sie wahrgenommen. Ich habe diese Gelegenheit ergriffen, bis zum Ende und für immer.

Im Sommer habe ich das vierte Studienjahr mit Erfolg abgeschlossen und mit einer großartigen Erinnerung:

An der Universität bin ich Teil einer Arbeitsgruppe namens CITHADD, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Informatik-Lösungen für ONG, Unternehmen, junge Menschen zu schaffen und Schulungen anzubieten. Zum Ende des Sommersemesters nahmen wir an einem internationalen Wettbewerb teil, der von einer britischen Firma organisiert wurde. Wir entwickelten ein Programm, das bei der Orientierung innerhalb von Gebäuden hilft. An der ersten Etappe des Wettbewerbes, in der das Projekt im Entwurf vorgelegt wurde, nahmen etwa 13.000 vierköpfige Gruppen teil. Wir gehörten zu den 143, die es in die zweite Etappe schafften. Zum Finale wurden wir nach Manchester eingeladen. Eine Reise ins Ausland – dazu braucht man einen Reisepass und ein gültiges Visum. Beides ist

für junge Haitianer nicht leicht zu bekommen, zumal es ziemlich viel Geld kostet und keine Verwaltungsstelle in unserem Land wirklich schnell arbeitet. So kam es, dass wir erst fünf Tage nach der Veranstaltung unsere Papiere bekamen. Wir konnten das Finale nur über Internet verfolgen und uns über unseren Rang unter den Bestplatzierten freuen.

Da es einigen Mitkonkurrenten aus anderen Ländern ähnlich ergangen war wie uns, wurden wir vom Veranstalter zu einem dreitägigen Besuch nach Manchester eingeladen, wo wir zu sechzehnt dann erlebnisreiche Tage verbrachten – eine schöne Geste, die mir wertvolle Erinnerungen bescherte.

Ich danke der Lebensmission für alle Unterstützung. Ein großes Dankeschön an die Mitarbeiter. Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Paten, die immer bereit sind, mich zu unterstützen. Diese Erfolge sind nicht meine, sondern Ihre!



Dank und Fürbitte

Wir danken Gott

- für jedes kleine Anders-Sein in Gonaives
- für das Aufblühen unserer beiden neuen Schützlinge Rosemilove und Abigael
- für die großartige Entwicklung unserer Jugendlichen
- für die Chance, das Bibellese-Programm des "Centre de formation biblique" auch in Gonaives zu etablieren
- für unser Patenschafts-Team, im unermüdlichen Einsatz für die betreuten Kinder
- für den ehrenamtlichen Einsatz unserer "Arbeitsgruppe Schule" in der Vorarbeit für das neue Schul-Projekt

Bitte beten Sie mit uns

- Für unsere Mitarbeiter in Haiti in ihrem Kampf gegen Korruption und haitianische Eigenheiten
- für den Aufbau guter, stabiler Beziehungen zu den Familien von Rosemilove und Abigael
- für die neuen Bauprojekte von Habitat-HT
- für das Sommercamp der Paten-Kinder im Südwesten Haitis
- für unser Gelände und unsere Mauer, dass sie trotz Straßenbau unangetastet bleiben
- für die Finanzierung all der kleinen und großen Wünsche und Notwendigkeiten, die die Arbeit in Gonaives voranbringen

20



EN

Yrène (Kindermutter),

vorne v.l.n.r.

Chrismène (18), Youlinsca (18)

Lia (4), Christine (7), Tamara (8)

Unsere Kinderhäuser

Im Herbst 2015 hatten wir zuletzt alle unsere Kindermütter und Kinder in Hausbildern vorgestellt. Seither hat sich viel getan. Mehrere Kinder verließen uns, gingen zurück zu ihren Familien oder in die Ausbildung und Selbstständigkeit, vier neue durften wir aufnehmen. Zwei Kindermutter-Stellen wurden neu besetzt. Jeder Abschied tut weh, aber wir freuen uns über die Bereicherung durch all die neuen Gesichter, die nun zum Kinderdorf gehören.

3. Haus hinten v.l.n.r.
Nathalie (Kindermutter),
Luciana (13), Ilda (15),
Renise (16), Ewanda (17)
vorne v.l.n.r.
Séphora (6) und Fadaphora (6)







Aktuelles

Zusammengestellt von Barbara Knochel, Redaktionsschluss 25.04.2018

Politisch-Wirtschaftliche Situation

Am 11. April 2018 wurde die Verlängerung des im Oktober 2017 begonnen UN-Justiz-Mandats (MINUJUSTH) bis zum 15. Februar 2019 bekanntgegeben. Ziel dieses Mandats ist die "Hilfe bei der Stärkung der Staatlichen Stellen und des Rechtes in Haiti". Dabei liegt der Fokus auf Justiz und Polizei.

Regierungschef Jovenel Moise hat es derzeit mit Kritikern aus dem eigenen Lager zu tun, die auf eine Absetzung des Premierministers Jack Guy Lafontant drängen. Auch die Einsetzung mehrerer neuer Minister ohne Rücksprache mit dem Parlament wird beanstandet, da es teilweise Zweifel an deren finanzieller Integrität und ihrer Staatsbürgerschaft gibt.

Die Weltgesundheitsorganisation plant eine Impfaktion gegen Diphterie: 1,5 Mio junge Haitianer zwischen 1 und 14 Jahren sollen geimpft werden.

Um dem ungebrochen wachsenden Strom von einreisewilligen Haitianern Herr zu werden, hat die chilenische Regierung Mitte April die bisherige Regelung der Ausstellung von Touristenvisen nach der Einreise in Chile abgeschafft. Künftig müssen Haitianer sich bereits in ihrem Heimatland um ein Touristenvisum bemühen.

Gleichzeitig wird aus der Dominikanischen Republik gemeldet, dass die Zahl der dort erfassten haitianischen Immigranten in fünf Jahren (2012 bis 2017) um 8,6 % gestiegen ist.

Mission de Vie

Wir freuen uns über aktuelle Fotos aller Kinderhäuser mit Müttern und Kindern, die wir Anfang April aus Gonaives erhalten haben (siehe Seite 22).

Christine trägt auf dem Foto leider immer noch ihren Arm in Gips, doch konnte dieser inzwischen entfernt werden. Die Orthopäden vertrauen darauf, dass sie selbst im Rahmen der jeweiligen Schmerzgrenzen ausreichend trainieren wird, so dass keine Physiotherapie verordnet wurde.



Kemissa hat sich in den letzten Monaten gut eingelebt. Man spürt zunehmend, dass sie sich wohlfühlt, sie spielt mit den anderen Kindern und läuft lachend und erzählend über das Gelände. Das war anfangs fast undenkbar. Nur beim ersten Besuch ihrer Cousinen zeigte sie sich noch sehr ängstlich und zurückhaltend. Auch wenn Kemissas Zuhause jetzt im Kinderdorf ist, wo sie sich angenommen und geliebt fühlen darf, soll der Kontakt zu ihrer Familie weiterhin gefördert werden.



Für die Eltern oder verantwortlichen Verwandten aller Kinderdorfkinder wurde Mitte April zum zweiten Mal ein kleines "Elternfest" organisiert. Es war schön, zu sehen, dass manche Angehörige extra etwas früher kamen, um noch privat Zeit mit ihrem Kind verbringen zu können.



Die Kinder genossen ihre Osterferien, die wieder mit einem kleinen Freizeitprogramm, unter anderem einem erneuten Makramé-Kurs aufgelockert wurden.

Nachruf

Liebe Freunde der Lebensmission,

am Samstag, 21. April 2018, ist Pastor Denis Noel, unser langjähriger Freund und Wegbegleiter der ersten Jahre der Lebensmission e.V. "Jesus für Haiti" in Gonaives gestorben. Obwohl er schon lange Jahre krank war, hat er unermüdlich bis zuletzt an seiner Vision festgehalten, die ihn sein Leben lang begleitete. Nachdem er 1959 zu einem persönlichen Glauben an Jesus Christus als Retter und Heiland gefunden hatte, hat ihn nichts davon abhalten können, den eingeschlagenen Glaubensweg weiter zu intensivieren. So gründete er 1973 in Gonaives seine eigene Gemeinde. Ihm war es wichtig, unabhängig von kirchlichen Doktrinen und Lehrmeinungen frei seine Arbeit zu tun. Pastor Denis' Gemeinde und die Lebensmission sind seit Beginn unserer Arbeit in Haiti viele Jahre einen gemeinsamen Weg gegangen.

Pastor Denis' Vision war es Zeit seines Lebens, Schule für die Ärmsten der Armen und Speisungen für diese Kinder, Gemeinde als einen Ort der Rube und der Heimat für solche Menschen zu bieten. Dabei hat er sich oft auch nicht gescheut, unkonventionelle Wege zu gehen. Geld, das man ihm anvertraute, setzte er dort ein, wo es am Nötigsten war, und so holte er sein Leben lang das Beste, was möglich war, aus Allem heraus, ohne für sich selbst nach etwas zu streben. Dafür gebührt ihm Bewunderung und Hochachtung.

Es gibt in Haiti eine Redeweise für Menschen, die respektiert werden, Großes geleistet haben und nicht bestechlich waren: "Litt e yon gwo pòs" – Er war ein großer Pfosten. Auf ihn war Verlass, gerade auch in den sehr schwierigen Anfangsjahren der Lebensmission, er war ein treuer Freund und Bruder.

Ich bin sehr dankbar, ihn gekannt zu haben. Er war ein leuchtendes Beispiel für viele Menschen in Haiti.

Heinz Östreicher



Erfreulicherweise hat sich nach der Anfrage im letzten Heft tatsächlich noch eine Lernhelferin für die Wittmer-Kinder gefunden. Herzlich willkommen, Christina!

Patenschaften

Das Moped des Patenschaftsbüros hat den Mitarbeitern lange Jahre treue Dienste geleistet. Nun muss es ersetzt werden. Aufgrund der teils katastrophalen Straßenverhältnisse auf dem Weg zu den betreuten Familien und der Notwendigkeit, oft mehrere Personen gleichzeitig transportieren zu müssen, wünscht sich das Patenschafts-Team ein etwas größeres Motorrad. Erste Erkundigungen in der Hauptstadt ergaben, dass ein solches etwa 4.000 USD kostet, Geld, das weder die Patenschaftskasse in Gonaives noch die europäischen Kassen ohne Weiteres zur Verfügung stellen können. Wir freuen uns über Spenden unter dem Stichwort "Moto"!



Einen ausführlichen Bericht über das neue Schulprojekt planen wir für das kommende Heft. Die Arbeitsgruppe hat gute Vorarbeit geleistet und wichtige Informationen befreundeter Organisationen eingeholt. Nun können die nächsten Schritte angegangen werden.

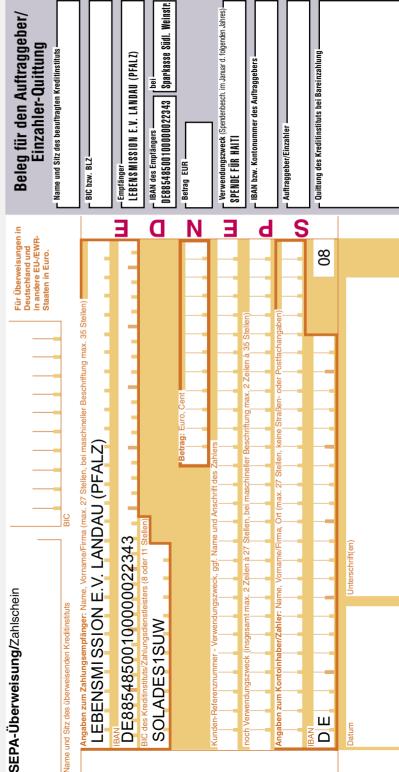
Traurig gemacht haben uns in den letzten Wochen zwei Nachrichten vom Tod lieber Menschen, die der Lebensmission nahestanden: Pastor Denis Noel, von Anfang an treuer Wegbegleiter der "Mission de Vie", ist am 21.04. verstorben.



Bereits im März kam Johannes Haerle beim Absturz eines Kleinflugzeugs ums Leben. Er war in allen Bereichen (Planung, Finanzierung, Installation) bei unserem Solarprojekt 2014 bis 2017 federführend. Wir beten für die Familien der beiden Männer und wünschen ihnen viel Trost und Stärkung.



Die Lebensmission e.V. ist vom Finanzamt 76829 Landau als gemeinnützig anerkannt (Bescheid vom 29.07.2015), so dass Ihre Spende steuerabzugsfähig ist. Für Spenden bis 200 € genügt die €inzahler-Quittung zur Vorlage beim Finanzamt. Alle Spender bekommen - wenn nicht anders gewünscht - automatisch am Anfang des Folgejahres die Zuwendungsbestätigung für das vergangene Jahr zugesandt. Gott seane Sie und Ihre Gaben!



Selbstverständnis und Zielsetzung

Von jeher sind die Menschen damit beschäftigt, die Natur und sich selbst gegenseitig auszubeuten. Die Folgen sind in Haiti besonders deutlich sichtbar. Gott will durch Menschen wieder aufbauen.

In einem Land, das von Armut und Krankheit geprägt ist, die noch dazu auf frühere Ausbeutung durch "christliche" Nationen zurückzuführen ist, muss Mission daher immer eine Einheit aus geistlichem und sozialem Handeln sein.

Geistlich deshalb, weil im christlichen Glauben alle Grundsätze für ein friedliches und zufriedenes Zusammenleben der Menschen im Einklang mit dem Schöpfer und der Schöpfung gelegt sind.

Sozial deshalb, weil man einem Verwundeten erst die Wunden verbinden muss, ehe man ihm weiterführende Lebenshilfe anbieten kann. Beides geht nur zusammen. Entwicklungshelfer bestätigen, dass ihre Projekte oft scheitern, solange die innere Leere der Menschen nicht ausgefüllt werden kann.

Die Mitarbeiter und Freunde der LEBENSMISSION kommen aus verschiedenen Kirchen und christlichen Gruppen. Ihre Grundlage ist eine persönliche Glaubensbeziehung zu Jesus Christus als Herrn und Erlöser sowie ihre Integration und Mitarbeit in einer christlichen Kirche.

Vor diesem Hintergund will die LEBENSMISSION:

- 1. Haitianern Möglichkeiten schaffen, ihr Leben in sozialer Sicherheit, Würde und Selbstbestimmung leben zu können.
- Die Arbeit haitianischer christlicher Kirchen unterstützen und ergänzen.
- 3. Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit hier bei uns in den deutschsprachigen Ländern Problembewusstsein, Verantwortungsgefühl und Engagement zugunsten von Land und Leuten in Haiti fördern.

Liebe Freunde der Lebensmission!

Unser Infoheft soll Ihnen Einblick in die verschiedenen Projekte und Arbeitszweige unserer Mission geben. Sie können gerne noch weiteres Informationsmaterial bei uns anfordern. Mit Ihrer Spende helfen Sie im ärmsten Land der westlichen Hemisphäre - Haiti. Wir sind für jede Hilfe dankbar. Da viele Kosten, wie z.B. Gehälter für haitianische Mitarbeiter und Speisungen regelmäßig anfallen, freuen wir uns besonders über monatliche Zuwendungen, z.B. durch einen Dauerauftrag. So können wir unserem Team in Haiti einen dauerhaften Grundstock garantieren.

Die Lebensmission e.V. ist vom Finanzamt 76829 Landau als gemeinnützig anerkannt (Bescheid vom 29.07.2015), so dass Ihre Spende steuerabzugsfähig ist. Für Spenden bis 200 € genügt die €inzahler-Quittung zur Vorlage beim Finanzamt.

Alle Spender bekommen - wenn nicht anders gewünscht - automatisch am Anfang des Folgejahres die Zuwendungsbestätigung für das vergangene Jahr zugesandt.

Gott segne Sie und Ihre Gaben!

Impressum

Herausgeber:

Lebensmission e.V. »Jesus für Haiti« Ahornstr. 19, 76829 Landau Tel. 0 63 41/8 23 31 Fax: 0 63 41/8 07 52

E-mail: Lebensmission@t-online.de www.lebensmission-haiti.org

Verantwortlich für den Inhalt: Barbara Knochel Ahornstr. 19, 76829 Landau/Pf.

Ahornstr. 19, 76829 Landau/Pf. E-Mail: lebensmission@t-online.de

Vorstand:

Karlheinz Wittmer
1. Vorsitzender
Brettheimerstraße 32,
74572 Blaufelden-Wiesenbach
E-Mail: carl@hallo.ms

Sarah Kern

2. Vorsitzende und Schriftführerin Hauptstr. 63, 76865 Rohrbach €-Mail: sarahluise.kern@gmail.com

Katharina Wenzel

Kassiererin

Max-Slevogt-Str. 4, 76829 Landau/Pf.

E-Mail: katharina@diesautters.de

Günther Bogatscher

Beisitzer
In der Plöck 14, 76829 Landau/Pf.

E-Mail: quenther.bogatscher@gmx.de

Werner Fankhauser

Beisitzer

Langenhardstr. 162, CH-8486 Rikon

E-Mail: wfa41@sunrise.ch

Patenschaftsbüro

Adresse siehe Herausgeber

Die Lebensmission e.V. »Jesus für Haiti« ist vom Finanzamt Landau/Pfalz als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt und berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen. Dies geschieht, wenn nicht anders gewünscht, im Januardes folgenden Jahres.

»HAITI« erscheint vierteljährlich

Gestaltung: Thomas Bauer 76887 Bad Bergzabern Druck: Printec Offset 34123 Kassel

Tätigkeiten in Haiti (Stand 2018)

- > Kinderdorf für bis zu 30 Waisenkinder in Gonaives im Nordwesten Haitis
- > Patenschaftsdienst für 330 Kinder außerhalb des Kinderdorfs (Finanzierung von Schulausbildung und Beitrag zum Lebensunterhalt der Kinder)
- > HABITAT HT

Bau von erdbebensicheren Häusern und Latrinen

- > Mitarbeiterkreditbank für haitianische Mitarbeiter der LEBENSMISSION
- > Mikrokreditbank zur Förderung kleiner handwerklicher und kaufmännischer Betriebe
- > Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland, der Schweiz und Österreich durch viermal jährlich erscheinendes Informationsheft, Dia- und Filmvorträge, Infostand und Vernetzung mit anderen Missionen.

Spendenkonten

Deutschland:

Sparkasse Südl. Weinstraße in Landau

IBAN: DE88 5485 0010 0000 0223 43 BIC: SOLADES1SUW

VR-Bank Südpfalz

IBAN: DE65 5486 2500 0000 7832 00 BIC: GENODE61SUW

Schweiz:

Clientis ZH Regionalbank, 8620 Wetzikon ZH

IBAN: CH42 0685 0016 1177 2001 0 BIC: RBABCH22850

zugunsten:

Lebensmission-Schweiz Jesus für Haiti, Bahndammstr. 6, 8492 Wila

Postfinance

IBAN: CH24 0900 0000 8013 7394 4, Konto 80-137394-4

BIC: POFICHBEXXX

zugunsten:

Lebensmission-Schweiz Jesus für Haiti, Bahndammstr. 6, 8492 Wila

Adressen in Haiti

Kinderdorf:

Mission de Vie, Rue Christophe, #8 - B.P. 104 RH Gonaives/Haiti W.I.

Adresse für Briefe: Briefe an die Mission de Vie und die Patenkinder können an das deutsche Büro gesandt werden. Sie werden mit der Missionspost nach Haiti weitergeleitet.

Fotos mit freundlicher Genehmigung unserer aktuellen und ehemaligen Mitarbeiter und Besucher

30

Lebensmission e.V. »Jesus für Haiti« Ahornstraße 19 76829 Landau in der Pfalz

Sie finden uns www.lebensmission-haiti.org

im Internet www.haiti-lauf.de unter: www.facebook.com

like 🖒

Bitte einsenden, mailen oder faxen an:

Lebensmission e.V. Ahornstraße 19 76829 Landau in der Pfalz Tel. 06341 82331 Fax 80752

€-Mail: lebensmission@t-online.de





Ich möchte die Lebensmission unterstützen

und überweise monatlich € und möchte eine SEPA-Lastschrift erteilen über monatlich

- für die Arbeit im Kinderdorf
- für den Ausbildungs- und Studienfonds
- für die Arbeit von HABITAT-HT
- für die Missionsarbeit allgemein

Ich interessiere mich für >

- eine Patenschaft ab 40,- € monatlich
- eine Mitarbeiterpatenschaft ab 50,- € monatlich
- eine Kinderdorfpatenschaft ab 80,- € monatlich
- eine Studentenpatenschaft

Bitte schicken Sie mir künftig folgende Informationen zu:

- > das Missionsheft (4x im Jahr)
 - per Post per €-Mail
- Informationsbriefe zu besonderen Gelegenheiten
- die Rundmail von Karlheinz Wittmer (ca. alle 6 Wochen)
- den Habitat-HT-Newsletter von Dieufort und Martina Wittmer
 - per €-Mail per Post

Vorname

Telefon/Handy

den Newsletter von Simone Klumpp oer Post oer E-Mail

1	0011000	por e reien	,	
			Name	

Straße, Hausnummer

06341/82331 und ab August unter www.haiti-lauf.de



Laufen für Haiti

11. Haitilauf

am 9. September 2018 von 13.00 - 16.00 Uhr im Goethepark Landau

Veranstalter:

Evangelische Allianz in Landau Schirmherr:



Oberbürgermeister Thomas Hirsch Weitere Informationen und

> Läuferzettel: lebensmission e.V.